

## Götter und Kulte

Aus Inschriften und aus römischen Überlieferungen kennen wir die Namen einiger keltischer Göttinnen und Götter. Fundorte wie La Tène oder Brandopferplätze lassen auf kultische Handlungen schliessen.

Die keltische Götterwelt ist uns nur indirekt überliefert. Wir kennen einige Namen von Göttinnen und Göttern, welche auch noch zur Römerzeit angebetet wurden. Die Römer verglichen die keltischen Götter mit ihren eigenen. Man kann darum deren Zuständigkeit erahnen. Danach entsprach Taranis dem römischen Jupiter, dem höchsten Gott und Vater der anderen Götter. Epona war die Göttin der

Pferde. Sucellus, der Schmiedegott, war wohl eine wichtige Gottheit für all die geschickten Handwerker. Von Caturix, einem Kriegsgott, ist häufig die Rede und die alte Flussgöttin Naria gab der Aare ihren heutigen Namen. Daneben muss es noch eine grosse Zahl weiterer göttlicher Wesen gegeben haben, die an besonderen Orten in der Natur verehrt wurden. Eigentliche Tempel aus der Eisenzeit hat man im Gebiet

*Die keltische Göttin Artio in Gestalt einer Bärin und einer Frau aus der Zeit des Übergangs von der keltischen zur römischen Zeit: Die Figuren sind eine Weihgabe einer Frau namens Licinia Sabinilla, gefunden bei Muri (BE).*



der heutigen Schweiz nicht gefunden. Man nimmt aber an, dass die sogenannten Umgangstempel, die vor allem aus der späten Keltenzeit gefunden wurden, religiöse Stätten waren, wo gebetet und geopfert wurde. Ganz offensichtlich waren für die Kelten besondere Orte in der Natur heilig. Dort konnte man mit den Göttern in Verbindung treten. Auch das Opfern von kostbaren Gegenständen, von Tieren und sogar von Menschen, gehörte offenbar zur keltischen Religion.

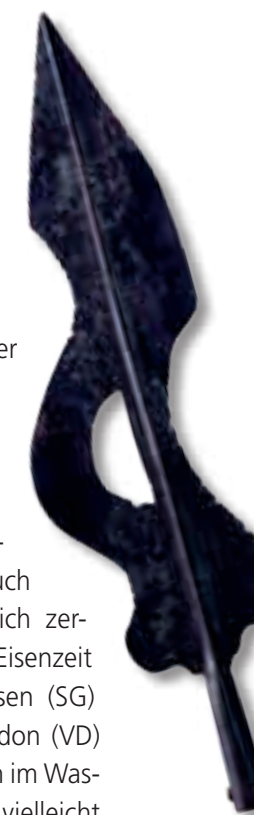
### Kriegsgerät im Wasser

Es fällt auf, dass vor allem Kriegsgerät, also Schwerter, Schilde, Lanzen und dergleichen, in grossen Mengen geopfert wurde. Die Gegenstände wurden absichtlich unbrauchbar gemacht, indem z.B. die Schwerter verbogen und die Schilde zerhackt wurden, bevor sie in Flüssen oder Seen deponiert wurden. Offenbar wurden Gewässer als besondere Orte verehrt, an denen die Götter präsent waren. An der schon genannten Fundstelle La Tène am Neuenburgersee wurden fast 3'000 Objekte geborgen: Schwerter, Gürtelschnallen, Schilde, Fibeln, Lanzen spitzen, Rasiermesser – aber kein einziges Stück, das einer Frau zugeordnet werden könnte. Offenbar war La Tène ein Opferplatz für Männer. Man nimmt an, dass oft auch erbeutetes Kriegsgut geopfert wurde. Die ebenfalls gefundenen Menschenknochen lassen auf ziemlich grausige Kriegs- und Opfersitten

schliessen. Wenige Kilometer von La Tène entfernt, bei Cornaux am Neuenburgersee, befindet sich eine weitere Fundstelle, die zwar weniger, aber vergleichbare Opfergaben zutage brachte. Auch im Bielersee wurde absichtlich zerstörtes Kriegsgerät aus der Eisenzeit gefunden, ebenso bei Weesen (SG) am Walensee. In Genf, Yverdon (VD) und Villeneuve (VD) fand man im Wasser riesige Holzstatuen, die vielleicht Götter darstellen.

### Brandopferplätze

Besonders auf Berghöhen in den östlichen Alpen fanden die Archäologen deutliche Spuren von zum Teil riesigen Brandopferplätzen. Dicke Schichten von Holzkohle und Asche, in denen verbrannte Tierknochen, Gefässscherben und Metallreste gefunden wurden, lassen darauf schliessen, dass hier während Jahren grosse Feuer gebrannt haben müssen. Wahrscheinlich haben sich hier auch Frauen an den Ritualen beteiligt, denn es fanden sich auch zahlreiche Bestandteile von Frauenschmuck. Brandopfer waren zu dieser Zeit auch bei den Römern üblich. Das Feuer, so glaubte man, verwandelte die gespendeten Gaben und liess sie als Rauch in den Himmel zu den Göttern steigen. Auf dem Ochsenberg in Wartau (SG) fanden die Archäologen eine dicke, abgegrenzte Asche- und Kohle-



*Lanzenspitze aus La Tène mit ungewöhnlicher Form: Möglicherweise diente sie nur rituellen Zwecken oder wurde speziell als Opfergabe hergestellt.*

*Dieser Krieger aus Bronze aus Balzers (FL) wurde zusammen mit acht anderen Figuren wahrscheinlich als Opfergabe ins Feuer geworfen.*

